

Stellungnahme des Bundesverbandes Solarwirtschaft e.V. im Konsultationsverfahren der Bundesnetzagentur über den Szenariorahmen zur Erstellung von Netzentwicklungsplänen nach § 12a Abs. 2 des neuen EnWG

Hintergrund

Sichere, zuverlässige und leistungsfähige Energieversorgungsnetze (§ 11 EnWG) sind Voraussetzung für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien. Der BSW-Solar begrüßt und unterstützt daher ausdrücklich den Beschluss des Deutschen Bundestages über die jährliche Erstellung eines bundesweiten Netzentwicklungsplans sowie die Einbeziehung einer breiten Öffentlichkeit in diesen Prozess. Im Besonderen möchten wir auf folgende wichtige Punkte hinweisen, die aus unserer Sicht innerhalb des Szenariorahmens zur Erstellung von Netzentwicklungsplänen nach § 12a Abs. 2 des neuen EnWG berücksichtigt werden sollten.

Rolle der Photovoltaik im Energiemix 2020

Um die Zielsetzung eines beschleunigten Umstiegs auf eine dezentrale und erneuerbare Energieversorgung in Deutschland zu erreichen und den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung mindestens auf 35 Prozent spätestens bis zum Jahr 2020 zu erhöhen (§ 1 EEG), ist der weitere Ausbau der Photovoltaik unumgänglich. Wie jedoch im Folgenden dargestellt, ist das zurzeit im Szenario A vorgesehene Ausbauziel von 34,1 GW Photovoltaik bis 2020 nicht ausreichend, um die energiepolitischen Ziele der Bundesregierung zu erreichen. Das Mindestziel innerhalb des Szenariorahmens sollte daher angehoben werden.

Im Nationalen Aktionsplan für Erneuerbare Energie vom 4. August 2010, der auf Basis des Atomausstiegsgesetzes vom 22. April 2002 verabschiedet wurde und nach wie vor eine geeignete Grundlage für den Szenariorahmen ist, geht die Bundesregierung von einem weiteren Ausbau der Photovoltaik auf rund 52 Gigawatt (GW) installierte Leistung bis zum Jahr 2020 aus („indikativer Zielpfad“)¹. So müssen nach Einschätzung der Bundesregierung rund 52 GW Photovoltaik im Jahr 2020 installiert sein, damit die energiepolitischen Ziele Deutschlands erreicht werden. Der Ausbau der Photovoltaik auf 52 GW bis zum Jahr 2020 ist zudem auch Bestandteil der Energieszenarien der Leitstudie 2010², die als eine Basisannahme für die Erarbeitung des Szenario-Rahmens dient. Eine entsprechende Ausbauprognose soll als Ergebnis in Szenario A Eingang finden, welches die energie- und klimapolitischen Ziele der Bundesregierung umsetzen soll.

In ihrer Studie „Wegweiser Solarwirtschaft: PV-Roadmap 2020“³ formuliert die Photovoltaikbranche einen Ausbau der Photovoltaik auf 52 bis 70 GW bis 2020 als volkswirtschaftlich und energiewirtschaftlich sinnvollen Zielkorridor. Dieser Zielkorridor sollte in den Szenarien B und C berücksichtigt werden, die sich nach

¹ Vgl. Bundesrepublik Deutschland, Nationaler Aktionsplan für Erneuerbare Energien gemäß der Richtlinie 2009/28/EC zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen, Seite 117.

² Vgl. Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Institut für Technische Thermodynamik, Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES), Ingenieurbüro für neue Energien (IFNE), Langfristszenarien und Strategien für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland bei Berücksichtigung der Entwicklung in Europa und global, „Leitstudie 2010“, Seite 57, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

³ Roland Berger Strategy Consultants und Prognos AG, Wegweiser Solarwirtschaft: PV-Roadmap 2020, Studie im Auftrag des Bundesverbandes Solarwirtschaft e.V.

Angaben der vier Übertragungsnetzbetreiber durch einen höheren Anteil an erneuerbaren Energien als im Szenario A (Szenario B) und durch einen besonders hohen Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien (Szenario C) auszeichnen sollen. Die aktuellen Ausbauprognosen (Szenario B: 54 GW und Szenario C: 46,8 GW) sind unterhalb oder ähnlich dem von der Bundesregierung prognostizierten Ausbau der Photovoltaik bis zum Jahr 2020 und sollten dementsprechend nach oben korrigiert werden.

Darüber hinaus ist in dem vorgelegten Szenariorahmen nicht klar dargestellt, warum Szenario B durch einen wesentlich höheren Ausbau der Photovoltaik als Szenario C gekennzeichnet ist, obwohl Letzteres als das ambitioniertere Ausbauszenario gelten soll.

Vorteile der dezentrale Photovoltaik

Der BSW-Solar möchte der unbelegten Aussage der vier Übertragungsnetzbetreiber, dass eine stärkere Dezentralisierung des Erneuerbaren-Energien-Ausbau und der restlichen konventionellen Kraftwerke keinen signifikanten Einfluss auf den zusätzlichen Transportbedarf hat, widersprechen. Ganz im Gegenteil entlasten erneuerbare Energien im Allgemeinen und die Photovoltaik im Besonderen die Netze in signifikantem Maß. Da Solarstrom überwiegend dort erzeugt wird wo er verbraucht wird, muss er nicht weit über Land transportiert werden. Solarstrom wird dezentral und fast ausschließlich auf der Verteilnetzebene eingespeist. In Deutschland sind über 98% der Photovoltaikanlagen am Niederspannungsnetz angeschlossen. Bislang ist lediglich in einigen ländlichen Gebieten - dort wo relativ viel Photovoltaik-Strom eingespeist aber relativ wenig direkt vor Ort aus dem Netz entnommen wird - eine Verstärkung der Verteilnetze notwendig geworden.

Zur Steigerung der Aufnahmefähigkeit der Netze und Reduzierung der Netzausbaukosten werden seit dem Jahr 2011 blindleistungsregelungsfähige Wechselrichter eingesetzt, die die Absorptionfähigkeit der Netze wesentlich erhöhen. Ohne weitere Eingriffe in das Netz wird durch diese neue Wechselrichter-Generation die Aufnahmefähigkeit um 40 bis 200 Prozent erhöht. Hierdurch wird substantiell Netzausbaubedarf auf der Transportnetzebene reduziert.

Auch der Eigenverbrauch von Solarstrom trägt zur Netzentlastung bei. So können die im Tagesverlauf schwankende Solarstromerzeugung und die Verbrauchskurve aneinander angenähert und somit die Netze entlastet werden.

Politische Erneuerbare-Energien-Ziele der Bundesländer

Für die Erstellung des Szenariorahmens wurden „Einzelangaben für die Bundesländer“ berücksichtigt. Es geht aus dem Szenariorahmen jedoch nicht klar hervor, ob die verwendeten Zahlen offizielle Angaben der Bundesländer oder Einschätzungen der vier Netzbetreiber sind (Quelle: Zusammenstellung auf Basis von Einzelangaben für die Bundesländer, Stephan Kohler, „AG Netzentwicklungsplan, Präsentation am 05.07.2011).

Es sei an dieser Stelle der Hinweis erlaubt, dass die Ausbauziele für erneuerbare Energien in den Ländern häufig noch rein politische Ziele sind, die noch sehr unterschiedlich mit substantiellen Umsetzungsmaßnahmen hinterlegt sind. In vielen Ländern wurden bislang noch keine umfangreichen Untersuchungen zu den Poten-

tialen der erneuerbaren Energien durchgeführt, sodass davon auszugehen ist, dass viele Landesziele weit unter den tatsächlichen Landespotentialen liegen.

Dies ist zum Beispiel der Fall für das Land Mecklenburg-Vorpommern, wo von einer installierten Leistung von 0,2 GW Photovoltaik bis zum Jahr 2020 ausgegangen wird, während das Land Brandenburg von 1,6 GW Photovoltaikleistung bis 2020 unter vergleichbaren Bedingungen ausgeht. Brandenburg verfügt über ein umfangreiches Energiekonzept, das die Entwicklung der Energieversorgung bis zum Jahr 2020 beschreibt. Für die Photovoltaik wurde der Flächenbedarf zur Umsetzung der Energiestrategie 2020 im Rahmen eines umfangreichen Gutachten untersucht und ermittelt⁴. In Mecklenburg-Vorpommern dagegen enthalten die „Leitlinien Energieland 2020“ kein vergleichbares Programm für die Erneuerbaren Energien. In einem Länder-Ranking der Agentur für Erneuerbare Energien gelangt Mecklenburg-Vorpommern auf den letzten Platz im Hinblick auf die Definition von Landeszielen für Erneuerbare Energien, während Brandenburg Platz 1 belegt⁵. Diese Unterschiede in den einzelnen Bundesländern sollten im Rahmen der Erarbeitung der Netzentwicklungspläne berücksichtigt werden und für die Länder, in denen noch keine detaillierten Potenzialstudien vorliegen, solche erstellt werden und in den Szenariorahmen einfließen.

⁴ Vgl. Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg „Erarbeitung von Grundlagen zur regionalplanerischen Steuerung von Photovoltaik-Anlagen am Beispiel der Region Lausitz-Spreewald“, Enderbericht, 20.10.2009, herunterladbar unter http://gl.berlin-brandenburg.de/imperia/md/content/bb-gl/energie/gutachten_enderbericht.pdf.

⁵ Agentur für Erneuerbare Energien, Vergleich der Bundesländer: Best Practice für den Ausbau Erneuerbarer Energien - Indikatoren und Ranking, Seite 22.



Kontakt für Rückfragen:

BSW - Bundesverband Solarwirtschaft e.V.
Quartier 207
Friedrichstraße 78
10117 Berlin
www.solarwirtschaft.de

Ansprechpartner:

René Groß
Tel. 030 / 2977788 - 45
gross@bsw-solar.de
und
Manuel Battaglia
Tel.: 030/29777 88 - 92
battaglia@bsw-solar.de